

ASIEN

The German Journal on Contemporary Asia

C 13206

ISSN 0721-5231

Nr. 143 | April 2017

- China's Role in Global Transition Processes to Sustainability — A Role Theoretical Approach
- Taiwan's Polycentric Strategy Within the Environmental Regime Complex on Climate Change
- Transfer und Aneignung. Europäische Musik in Korea
- The Mobility Intentions of Privileged and Middling Migrant Professionals in Singapore: A Cross-Cultural Comparison, and the Effects of the "Singaporeans First" Strategy
- UNCLOS and the South China Sea Arbitration: Into Lawfare's Abyss?
- Kolorierte Erinnerungskultur: Taiwan und Jahrestage von politischer Bedeutung

DGA
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E.V.
GERMAN ASSOCIATION FOR ASIAN STUDIES

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E. V.
German Association for Asian Studies

Vorstand / Board of Directors

Dr. Theo Sommer, Hamburg (Ehrevorsitzender)

Prof. Dr. Rahul Peter Das (Vorsitzender)

Dr. Margot Schüller, Hamburg (Stv. Vorsitzende); Dr. Stefan Rother, Freiburg (Stv. Vorsitzender); Dr. Karsten Giese, Hamburg (Geschäftsführendes Vorstandsmitglied); Prof. Dr. Tobias Berger, Berlin; Jun.-Prof. Dr. Carmen Brandt, Bonn; Prof. Dr. Doris Fischer, Würzburg; Andrea Sophie Funk, Würzburg; Dr. Kirsten Hackenbroch, Freiburg, Gütersloh; Prof. Dr. Helwig Schmidt-Glintzer, Göttingen; Sophie Veauthier, Tübingen; Timo Prekop, Hamburg; Berlin; VLR I Dirk Augustin, Berlin; Dr. Norbert Riedel, Berlin; VLRin I Stefanie Seeding, Berlin; VLRin I Petra Sigmund, Berlin

Wissenschaftliche Beiräte / Advisory Councils

Südasien / South Asia

Prof. Dr. Nadja Christina Schneider, Berlin
(Sprecherin / Chairperson)

Dr. Sonja Wengoborski, Mainz

PD Dr. Beatrix Hauser, Hamburg

Prof. Dr. Hermann Kreutzmann, Berlin

Südostasien / Southeast Asia

Prof. Dr. Marco Bünte, Kuala Lumpur
(Sprecher / Chairperson)

Jun.-Prof. Dr. Monika Arnez, Hamburg

Prof. Dr. Aurel Croissant, Heidelberg

Prof. Dr. Vincent Houben, Berlin

Dr. Patrick Ziegenhain, Offenburg

Prof. Dr. Jörn Dosch, Rostock

China

Prof. Dr. Björn Alpermann, Würzburg
(Sprecher / Chairperson)

Prof. Dr. Susanne Brandtstädter, Köln

Prof. Dr. Flemming Christiansen, Duisburg-
Essen

Prof. Dr. Anja Senz, Heidelberg

Prof. Dr. Felix Wemheuer, Köln

Japan - Korea

Prof. Dr. David Chiavacci, Zürich
(Sprecher / Chairperson)

Prof. Dr. Axel Klein, Duisburg-Essen

Prof. Dr. Marion Eggert, Bochum

Jun.-Prof. Dr. Hannes Mosler, Berlin

Prof. Dr. Gabriele Vogt, Hamburg

Prof. Dr. Cornelia Storz, Frankfurt am Main

ASIEN

Begründet von Günter Diehl
und Werner Draguhn

Editor

Robert Pauls

Editorial Team

Monika Arnez

Carmen Brandt

Thilo Diefenbach

Florian Pölking

Gabriele Vogt

Editorial Manager

Deike Zimmann

Editorial Assistants

Yingjun Gao

Joshua Stertz

Max Tabratzis

Elisa Thiele

Copy Editors

James Powell

Deike Zimmann

Editorial Board

Rahul Peter Das

Stefan Rother

Margot Schüller

Karsten Giese

Björn Alpermann

Marco Bünte

David Chiavacci

Nadja Christina Schneider

International Board

Sanjaya Baru, Indien

Anne Booth, England

Chu Yun-han, Taiwan ROC

Lowell Dittmer, USA

Reinhard Drifte, England

Park Sung-Hoon, Südkorea

Anthony Reid, Australien

Ulrike Schaede, USA

Jusuf Wanandi, Indonesien

ASIEN ist eine referierte Fachzeitschrift. ASIEN veröffentlicht wissenschaftliche Beiträge aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Kultur zum gegenwärtigen Asien. Jeder eingereichte Artikel wird zwei GutachterInnen anonymisiert zur Begutachtung zugeleitet (*double-blind*-Verfahren).

ASIEN ist die Mitgliederzeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde e.V. Die Redaktion freut sich besonders, wenn Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde die Zeitschrift durch Übersendung von Aufsätzen zu einschlägigen Themen sowie von Rezensionen, Konferenzberichten und Informationen zu Forschung und Lehre unterstützen.

ASIEN erscheint vierteljährlich. Mitglieder erhalten ASIEN kostenlos. Ein Jahresabonnement kostet 80,00 Euro (zzgl. Porto und Versand).

Hinweise für Autoren und Autorinnen

Manuskripte sollten in Deutsch oder Englisch abgefasst sein und müssen dem ASIEN *style guide* entsprechen. Dies gilt besonders für wiss. Artikel. *Ein Honorar kann leider nicht gezahlt werden. Englischsprachige Beiträge müssen vor Abgabe von einem native speaker geprüft worden sein.*

Wissenschaftliche Artikel sollten 45–50.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 20 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Die anonymisierten Artikel werden von (mindestens) zwei GutachterInnen begutachtet. Der/die Autor/in bekommt i. d. R. innerhalb von 2 Monaten Bescheid, ob und mit welcher Kritik sein/ihr Beitrag zur Veröffentlichung angenommen wurde. Für die Überarbeitung des Beitrags hat der/die Autor/in 4 Wochen Zeit. Ungefähr 4 Wochen vor Drucklegung erhält der/die Autor/in seinen/ihren Beitrag zur Korrektur. Zu prüfen ist der Beitrag auf Druckfehler, Vollständigkeit und Stellung der Abbildungen und Tabellen sowie auf eventuell von der Redaktion angemerkte Fragen. Den Umfang verändernde Verbesserungen müssen unterbleiben.

Research Notes sollten 35–40.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 15 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Asien Aktuell sollten 20–25.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 10 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Konferenzberichte sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Die Veröffentlichung erfolgt, soweit möglich, im nächsten folgenden Heft. Folgende Angaben sollten vorhanden sein: Konferenztitel, Veranstalter, Ort, Datum.

Rezensionen sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Sie sollten u. a. Informationen über das Anliegen und die Thesen des Autors/der Autorin/Autoren enthalten, den Inhalt der Publikation kurz skizzieren und evtl. auch auf die mögliche(n) Zielgruppe(n) hinweisen. Die Veröffentlichung erfolgt sobald wie möglich. Folgende Angaben sollten vorhanden sein:

Autor, Buchtitel, Ort: Verlag, Jahr, Seitenzahl, Preis.

Nach Veröffentlichung erhält der/die Autor/in ein Belegexemplar der Zeitschrift sowie seinen/ihren Beitrag als PDF-Dokument inklusive Umschlag und Inhaltsverzeichnis.

Informationen u. ä. zu asienwissenschaftlichen Themen, Forschung oder Lehre sollten möglichst kurz sein.

Alle Manuskripte sollten in einem bearbeitungsfähigen Format (DOC[X], RTF, ODT) an die Redaktion (asiens@asienkunde.de) gemailt werden.

Printed by DSN – Druck Service Nord, 21465 Wentorf, info@dsndruck.de

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Ihr Nachdruck – auch auszugsweise – darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion erfolgen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgebenden wieder.

REFERIERTE ARTIKEL

China's Role in Global Transition Processes to Sustainability — A Role Theoretical Approach (Ulrike Solmecke)	5
Taiwan's Polycentric Strategy Within the Environmental Regime Complex on Climate Change (Reinhard Biedermann)	25
Transfer und Aneignung. Europäische Musik in Korea (Jin-Ah Kim)	47
The Mobility Intentions of Privileged and Middling Migrant Professionals in Singapore: A Cross-Cultural Comparison, and the Effects of the "Singaporeans First" Strategy (Tabea Bork-Hüffer)	64

ASIEN AKTUELL

UNCLOS and the South China Sea Arbitration: Into Lawfare's Abyss? (Christian R. J. Pogies)	93
Kolorierte Erinnerungskultur: Taiwan und Jahrestage von politischer Bedeutung (Simon Preker)	106

KONFERENZBERICHTE

Asien im Fokus: Souveränität, Sicherheit, Nachhaltigkeit? (Weingartener Asiengespräche), Weingarten, 18.–20. November 2016 (Lars Konheiser)	117
DGA-Nachwuchstagung, Burg Rothenfels am Main, 27.-29. Januar 2017 (Sascha Dolezal)	119
First GEAS graduate conference: Individual Agency in Institutional Contexts in East Asia, Berlin, December 09–10, 2016 (Lisa Melcher, Jan Niggemeier)	121
CHES Workshop 2016, Wien 19.–20. November 2016 (Thomas Immervoll, Julia Marinaccio)	122
China's "New Normal": Politics, Economic Reforms and Political Philosophy, Duisburg, December 1–3, 2016 (Christian Beier and Ramin Asadi)	123
Diversity in the Japanese Labor Market: Challenges and Opportunities, Tōkyō, 13.–15. Dezember 2016 (Vincent B. Lesch)	125
Food Education in Germany and Japan, Japanese-German Center Berlin (JDZB), December 6, 2016 (Florentine Koppenborg)	126

REZENSIONEN

Anna Tsing: The Mushroom at the End of the World (Eva Ottendörfer)	129
Nadja-Christina Schneider; Fritzi-Marie Titzmann (Hgg.): Studying Youth, Media and Gender in Post-Liberalisation India. Focus on and beyond the "Delhi Gang Rape" (Sonja Wengoborski)	130
Fritz Schulze: Kleine Geschichte Indonesiens (Genia Findeisen)	132
Jane DeBevoise: Between State and Market: Chinese Contemporary Art in Post-Mao Era (Anna Julia Fiedler)	133
Jia Gao, Catherine Ingram, Pookong Kee (Hgg.): Global Media and Public Diplomacy in Sino-Western Relations (Simon Preker)	134

Susanne Bregnbæk (2016): Fragile Elites. The Dilemmas of China's Top University Students (Marius Meinhof)	136
Yan Yuan: A Different Place in the Making – The Everyday Life Practices of Chinese Rural Migrants in Urban Villages (Sarah Hanisch)	138
Rüdiger Frank: Nordkorea. Innenansichten eines totalen Staates (Albrecht Rothacher)	139
Sökefeld, Martin (Hg.): Spaces of Conflict in Everyday Life. Perspectives across Asia (Anna Julia Fiedler)	141
Jack Corbett: Being Political. Leadership and Democracy in the Pacific Islands (Roland Seib)	143
NEUERE LITERATUR	145
AUTORINNEN UND AUTOREN DIESER AUSGABE	153

KONFERENZBERICHTE

Asien im Fokus: Souveränität, Sicherheit, Nachhaltigkeit? (Weingartener Asiengespräche)

Weingarten, 18.–20. November 2016

In vielen asiatischen Staaten hat nationale Souveränität eine herausragende Stellung. Ihre Wahrung hat daher häufig Vorrang gegenüber anderen seitens der Staaten als wichtig erachteten Zielen wie Sicherheit und Nachhaltigkeit. Dies muss zum einen vor dem Hintergrund gesehen werden, dass viele asiatische Staaten einst von Kolonialmächten besetzt waren, und zum anderen vor dem Hintergrund sicherheitspolitischer Erwägungen. Zwar existiert mit dem südostasiatischen Staatenverbund ASEAN ein Forum für den Austausch über sicherheitspolitische und andere Fragen, doch existieren zwischen einzelnen Mitgliedsstaaten zugleich bilaterale Spannungen. Transnationale Probleme, die nicht nur einzelne Staaten betreffen, werden daher häufig nur unzureichend oder gar nicht gelöst.

Die Begriffe Souveränität, Sicherheit und Nachhaltigkeit im asiatischen Kontext waren Gegenstand der von Heike Wagner (Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart), Claudia Derichs (Universität Marburg), Martina Padmanabhan (Universität Passau) und Stefan Rother (Universität Freiburg) geleiteten Tagung. Dabei wurde deutlich, dass die Begriffe nicht unabhängig voneinander in vollem Umfang zu erfassen sind und nachhaltige Lösungen für Probleme in den betreffenden Bereichen lediglich auf inter- und transnationaler Ebene gefunden werden können.

Im Vortrag von Gabriela-Maria Manea (Universität Freiburg) ging es um die Rolle der externen Akteure USA und EU bezüglich der Sicherheit in Südostasien. Die USA haben in der Region bereits seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Rolle eines Stabilitätsgaranten eingenommen, der keinen regionalen Hegemon zulassen möchte – nicht zuletzt aufgrund wirtschaftlicher Interessen. Mit dem Aufstieg Chinas sehen die USA dieses Ziel zunehmend gefährdet, weswegen 2011 unter Obama Asien als neuer politischer Dreh- und Angelpunkt deklariert wurde. Der Vorstoß der USA zielt primär darauf ab, den Beziehungen zu China Priorität einzuräumen und auf diese Weise dessen Handlungen zu beeinflussen. Gleichzeitig sollen bilaterale Beziehungen mit anderen asiatischen Staaten intensiviert werden, um den Einfluss in der Region zu bewahren. Die EU hingegen habe aufgrund der kolonialen Vergangenheit vieler ihrer Mitgliedstaaten in Asien ein schweres Erbe zu bewältigen und könne sich daher weniger stark in die Entwicklungen einmischen, sondern übe Einfluss nur als zivile, nicht als militärische Macht durch Präsenz in Foren mit einzelnen Staaten oder der ASEAN aus.

In seinem Vortrag zum Konflikt im südchinesischen Meer legte Jürgen Rüländ (Universität Freiburg) dar, dass der Grund für den Konflikt neben machtpolitischen Erwägungen der Rohstoffreichtum der Gebiete sei. Was die Situation so komplex mache, seien die sich widersprechenden Begründungen der Staaten für ihre Ansprüche. So begründen die meisten Staaten sie historisch, wobei sich die verschiedenen Versionen entgegenstehen. Hinzu komme, dass einige der Ansprüche mit dem internationalen Seerecht in Konflikt stehen. Insbesondere China melde Ansprüche auf große Teile der umstrittenen Gebiete an. Eine Einmischung der USA und anderer Staaten dulde China nicht, da es dies als Eingriff in die eigene Souveränität werte.

Mandy Fox (Universität Passau) hielt einen Vortrag zu den ethnoreligiösen Herausforderungen im Rakhine-Staat. In diesem herrscht seit 2012 ein Konflikt zwischen Buddhisten und der muslimischen Gruppe der Rohingya. Im Zuge des Konfliktes flohen hunderttausende Menschen – primär die muslimische Bevölkerung. Der Konflikt zeige auf, wie eng Migration mit Souveränität und Sicherheit verbunden ist. Denn durch die Nicht-Anerkennung der Rohingya als ethnische Gruppe demonstrierte der myanmarische Staat seine Souveränität gegenüber einzelnen Gruppen, von denen er seine Interessen bedroht sieht. Gleichzeitig würden andere Staaten, ebenfalls begründet mit ihrer Souveränität, die Rohingya nicht als Flüchtlinge anerkennen.

Das Thema Religion spielte auch in Claudia Derichs (Universität Marburg) Vortrag zum Thema Verbindung von Religion und Politik in Asien eine Rolle. Sie zeigte anhand der Fallbeispiele Indonesien und Malaysia, dass in beiden Staaten Religion durch die Regierungen als Mittel zur politischen Legitimation genutzt wird. Unterscheiden würde sich jedoch der Zeitpunkt, ab dem die Staaten diesen Weg einschlugen. So sei die Einmischung des Islams in die Politik in Indonesien bis in die späten 1980er-Jahre nicht geduldet worden. Mittlerweile werde jedoch im Einklang mit dem Islam regiert und in religiösen Konflikten würde sich der Staat zugunsten der muslimischen Konfliktsseite passiv verhalten. In Malaysia sei Religion bereits früher als politischer Einflussfaktor akzeptiert worden.

In Martina Padmanabhans (Universität Passau) betrachtete in ihrem Vortrag Biolandbau in Indonesien aus einer sozial-ökologischen Perspektive. Ein Wandel zu organischem Landbau sei notwendig vor dem Hintergrund endlicher Ressourcen und der Zerstörung von Bodenfruchtbarkeit und Biodiversität durch konventionelle Landwirtschaft. Die Ernährungssicherung sei in Indonesien ein konfliktreiches Politikfeld, weil der Staat neben der Ernährungssicherung für die Bevölkerung auch die Ernährungssouveränität innerhalb seiner Grenzen zum Ziel habe. Zu diesem Zweck sei unter dem aktuellen Staatspräsidenten Joko Widodo die Wiederbelebung der ländlichen Ökonomie eingeleitet worden. Trotz der Wahrnehmung durch den Staat werde die Biolandbaubewegung in Indonesien bislang primär durch die Zivilgesellschaft getragen. Um die sozialen, ökonomischen und ökologischen Folgen einer schrittweisen Umstellung der Landwirtschaft auf Biolandbau abschätzen zu können, bedürfe es in Zukunft transdisziplinärer Forschung.

Um das Thema Nachhaltigkeit, verdeutlicht am Beispiel Indonesien, ging es auch in Kristina Großmanns (Universität Passau) Vortrag. Der Begriff Nachhaltigkeit müsse die ökologische, soziale und ökonomische Dimension miteinander verknüpfen. Zudem bedürfe es eines funktionierenden Systems von Global Governance, um Nachhaltigkeit gewährleisten zu können. Als Beispiel für teilweise erfolgreiche, aber letztlich zu kurz gedachte Global Governance diene beispielsweise im Bereich Klimaschutz das Kyoto-Protokoll. Dessen Einhaltung verringere zwar die Emissionswerte nördlicher Länder, verlagere sie aber letztlich in den globalen Süden. Das Projekt REDD+ (Reducing Emissions from Deforestation and Forest Degradation), das 44 % seiner Projekte in Indonesien hat und für nachhaltige Waldbewirtschaftung in Entwicklungsländern sorgen soll, diene daher als Beispiel für eine sinnvolle Ergänzung zum Kyoto-Protokoll. Jedoch müsse das Projekt, ebenso wie ähnliche Projekte in Indonesien, stärker in den lokalen Kontext eingebettet werden, da es teils aufgrund von Landrechtsstreitigkeiten zu Konflikten komme.

Im letzten Vortrag der Asiengespräche 2016 ging Friederike Trotter (Universität Frankfurt) auf den Zusammenhang von Religion und Sicherheit in Südostasien anhand der Fallbeispiele Malaysia und Indonesien ein. Zunächst gelte es beim Begriff Sicherheit zwischen persönlicher und staatlicher Ebene zu differenzieren. So gehöre zur persönlichen Sicherheit auch das subjektive Gefühl von Sicherheit, das der malaysische Staat seiner Bevölkerung zum Beispiel

durch die in der am Reißbrett entworfenen Planstadt Putrajaya geschaffene Atmosphäre zu vermitteln versuche. Die Stadt verbinde Prosperität mit einer muslimischen Identität, die Reinheit und Freiheit von Versuchungen vermitteln solle. Putrajaya könne als Verkörperung der Verbindung von Staat, Religion und – insbesondere moralischer – Sicherheit betrachtet werden. In Indonesien hingegen versuche der Staat, der Bevölkerung Sicherheit durch religiösen Konsum zu vermitteln. So werde der Islam bewusst mit Konsum in Verbindung gebracht und als Prosperitätsreligion dargestellt. Durch religiösen Konsum solle die Bevölkerung moralische Sicherheit erlangen. Bedroht werden die Ziele des indonesischen Staates allerdings durch den fundamentalistischen Islam, da der IS und andere islamistische Gruppen aktiv versuchen, ihre Ansichten in der Bevölkerung zu verbreiten. Dem müsse der Staat entgegenwirken, um die Kontrolle über Sicherheit und Religion zu behalten.

Insgesamt wurde bei den letztjährigen Weingärtener Asiengesprächen sehr deutlich, wie stark die Begriffe Souveränität, Sicherheit und Nachhaltigkeit miteinander verwoben sind, und dass Probleme in diesem Kontext meist inter- oder transnationaler Lösungen bedürfen. Zu diesem Schluss kamen die Teilnehmenden auch im Zuge der fruchtbaren Diskussionen in den drei parallel stattfindenden Workshops mit jeweils unterschiedlichem thematischen Fokus. Die gemeinsame Betrachtung des Filmes „Samin vs. Samen“ von watchdog (2015) trug ebenfalls zum Verständnis der Thematik der Tagung, insbesondere des komplexen Begriffes der Nachhaltigkeit in all ihren Dimensionen, bei.

Lars Konheiser

DGA-Nachwuchstagung 2017

Burg Rothenfels am Main, 27.–29. Januar 2017

Die achte DGA-Nachwuchstagung fand, wie bereits zwei Jahre zuvor, auf der Burg Rothenfels am Main statt. Rund 25 TeilnehmerInnen und KommentatorInnen trafen sich in luftiger Höhe, um über das Leitthema „Asien: Potenziale und Konflikte“ zu diskutieren. Die methodische, disziplinäre und geografische Vielfalt der Beiträge spiegelte sich in insgesamt 15 sehr unterschiedlichen Vorträgen wider.

Den Beginn machte Sophie Veauthier (Tübingen) mit ihren Überlegungen zum „State of the Art“ der chinesischen Feminismusforschung und Gender-Studien, die zu einer regen Diskussion zwischen den Teilnehmern führten. Den Eröffnungstag schloss Tanja Herklotz (HU Berlin) mit ihrem Vortrag über die Auswirkungen der indischen Frauenbewegung auf das indische höhere Gericht unter Miteinbezug verschiedener religiöser Rechtsprechungen ab. Im Anschluss daran wurden neue wie alte Kontakte in gemütlicher Runde bei fränkischem Wein im Turm der Burg gepflegt.

Der Samstagvormittag begann mit Beiträgen zur politischen Ökonomie. Hierbei zeigte Jennifer Stapornwongkul (Freiburg) Chinas Expansionsvorhaben mit Beispielen aus Thailand, Kambodscha und Frankreich. Sie berichtete von unterschiedlichen Herangehensweisen der „Going Global Strategy“ Chinas, und welche Rolle der Staat bei der Internationalisierung von Unternehmen spielt. Im Anschluss lenkte Nina Rodmann (Frankfurt) den Fokus auf die Philippinen. In ihrer Arbeit griff sie ebenfalls auf das Konzept des Developmental State zurück, um die Industriepolitik des südostasiatischen Inselstaates zu erläutern. Sie zeigte deutlich, dass der Staat eine große Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung spielt, allerdings verlaufe diese auf den Philippinen aufgrund interner Strukturen sehr ineffizient.

Im letzten Panel vor der Mittagspause stellte Leon Kunz (SOAS London) seine Ideen einer vergleichenden Studie zwischen der Umbrella-Bewegung in Hongkong und dem Sunflower-